LÄNDERNOTIZ

OECD

BILDUNG AUF EINEN BLICK 2015

Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren ist die maßgebliche Quelle für Informationen über den Stand der Bildung weltweit. Sie enthält Daten zum Aufbau, zur Finanzierung und zur Leistung der Bildungssysteme der 34 OECD-Länder sowie einer Reihe von Partnerländern.

DEUTSCHLAND

Die vorliegende Ländernotiz konzentriert sich auf die in der diesjährigen Ausgabe von *Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren* behandelten fünf großen Themen. Diese Themen sind: von der frühkindlichen Bildung bis zum Sekundarbereich II, Tertiärbildung (auf der Basis der ISCED-Klassifikation 2011), der Lehrerberuf, das Bildungsniveau, Kompetenzen und Erwerbsbeteiligung sowie Chancengerechtigkeit im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt.

Die Tabelle Zahlen *und Fakten zu Deutschland* aus *Bildung auf einen Blick 2015* bietet eine Zusammenfassung der Zahlen für Deutschland und den OECD-Durchschnitt.

Von der frühkindlichen Bildung bis zum Sekundarbereich II

Die frühkindliche Bildung ist in Deutschland nahezu universell. Die meisten Kinder gehen in private Einrichtungen.

- In Deutschland beginnt die Schulpflicht im Alter von 6 Jahren mit dem Eintritt in die Grundschule (Tabelle C1 im Anhang). Für die meisten Kinder beginnt die formelle Bildung aber wesentlich früher. Etwa zwei von drei 2-Jährigen (59%) besuchen Programme der frühkindlichen Bildung und Entwicklung, das ist mehr als der OECD-Durchschnitt von 39%. Die meisten 3-Jährigen (92%) nehmen an einer Vorschulbildung teil, und unter den 4- und 5-Jährigen ist die Teilnahme an vorschulischer Bildung mit 96% bzw. 98% nahezu universell (Tabelle C2.1).
- Ein relativ geringer Anteil der Kinder im Vorschulbereich besucht in Deutschland öffentliche Bildungseinrichtungen (35%, im Vergleich zum OECD-Durchschnitt von 61%) (Tabelle C2.2). Bei den meisten privaten Einrichtungen handelt es sich um gemeinnützige Anbieter, häufig um kirchliche Einrichtungen.
- In den vergangenen zehn Jahren haben immer mehr Länder einen nahezu universellen Zugang zur Vorschulbildung für Kinder ab 3 Jahren verwirklicht. Im Durchschnitt der OECD-Länder, für die Daten aus den Jahren 2005 und 2013 vorliegen, ist die Beteiligung an frühkindlicher Bildung zwischen 2005 und 2013 unter den 3-Jährigen von 52% auf 72% und unter den 4-Jährigen von 72% auf 88% gestiegen. In Deutschland trat der universelle Charakter dieses Bildungsniveaus bereits 2005 deutlich zu Tage: 80% der 3-Jährigen und 89% der 4-Jährigen nahmen 2005 bereits an frühkindlicher Bildung teil (Tabelle C2.1).

Die Teilnahme an frühkindlicher Bildung ist für Kinder mit Migrationshintergrund besonders vorteilhaft.

- Eine Analyse von Daten aus der Internationalen Schulleistungsstudie der OECD (PISA) ergibt, dass in den meisten Ländern Schülerinnen und Schüler, die mindestens ein Jahr an Vorschulbildung teilgenommen hatten, selbst nach Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrunds in der Regel bessere Leistungen erbrachten als Schüler, bei denen dies nicht der Fall war.
- Die Teilnahme an frühkindlicher Bildung ist für Kinder mit Migrationshintergrund besonders vorteilhaft (vgl. Abbildung C2.2). Hinzu kommt, dass eine Einreise ins Aufnahmeland in jungem Alter (d.h.

vor dem sechsten Geburtstag) einen Beitrag dazu leistet, dass Zuwandererkinder bessere schulische Leistungen erbringen. Kinder, die vor dem Alter von 6 Jahren in ein OECD-Aufnahmeland übergesiedelt waren, erreichten im PISA-Lesekompetenztest im Durchschnitt 19 Punkte mehr als Kinder, die im Alter von 6-10 Jahren in ihrem Aufnahmeland angekommen waren. In Deutschland beträgt das Leistungsgefälle zwischen den beiden Gruppen 59 Punkte – das entspricht einem Leistungsabstand von anderthalb Schuljahren (vgl. Tabelle 13. A1.6 in Integration von Zuwanderern: Indikatoren 2015).

In Deutschland ist die Schülerzahl je Lehrkraft in der frühkindlichen Bildung niedriger als in den meisten anderen OECD-Ländern, während die Schüler/Lehrer-Quote im Primar- und Sekundarbereich dem Durchschnitt entspricht.

- Die Schüler/Lehrer-Quote ist ein Indikator für die Ressourcen, die in Bildung investiert werden. In Deutschland kommen in der frühkindlichen Bildung auf eine Lehrkraft im Durchschnitt 5 Schülerinnen und Schüler, und in der Vorschulbildung sind es 10 Schüler je Lehrkraft (der OECD-Durchschnitt liegt für beide Bildungsniveaus bei 14 Schülern je Lehrkraft) (Tabelle C2.2). Die Schüler/Lehrer-Quote in der Vorschulbildung, ohne Assistenzlehrer, beträgt nur in Estland, Island, Neuseeland, der Russischen Föderation, Schweden, Slowenien und dem Vereinigten Königreich weniger als 10. Demgegenüber weist Deutschland im Primarbereich mit 16 Schülern je Lehrkraft und im Sekundarbereich mit 13 Schülern je Lehrkraft eine nahezu dem Durchschnitt entsprechende Schüler/Lehrer-Quote auf (die OECD-Durchschnitte liegen bei 15 bzw. 13 Schülern je Lehrer) (Tabelle D2.2)

Die meisten Erwachsenen in Deutschland haben einen Abschluss des Sekundarbereichs II erworben. Denjenigen, die nicht studieren möchten, bieten Berufsqualifikationen einen sichereren Weg in die Beschäftigung.

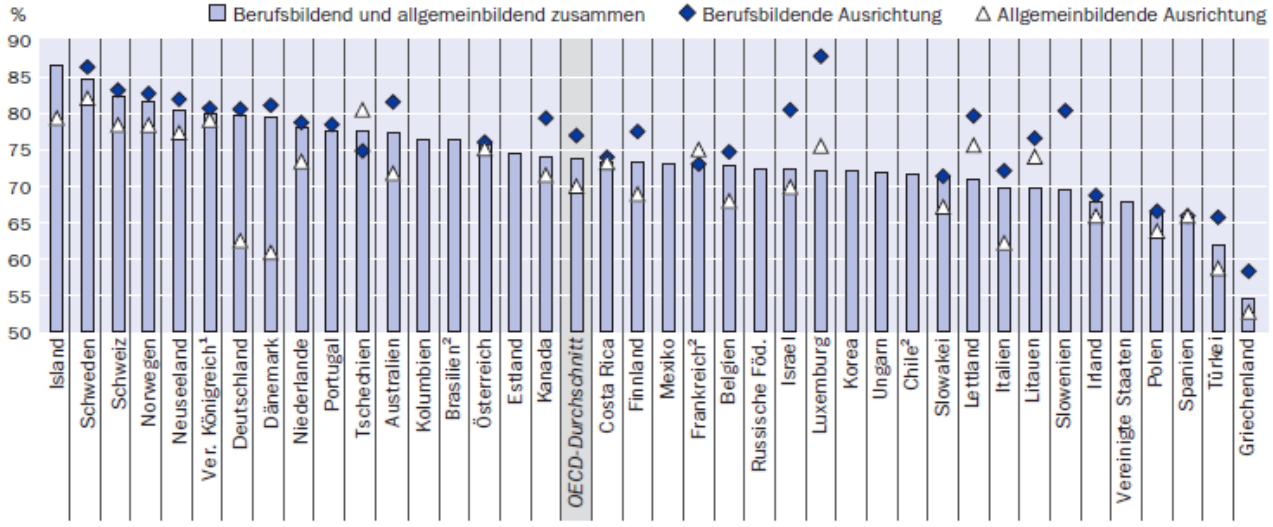
- Etwa 87% der jungen Erwachsenen (25-34 Jahre) in Deutschland haben mindestens einen Sekundarstufe-II-Abschluss erreicht, der OECD-Durchschnitt liegt bei 83%. Deutschland ist eines der wenigen OECD-Länder, in denen über mehrere Generationen hinweg nahezu 90% der Bevölkerung wenigstens einen Sekundarstufe-II-Abschluss erworben haben (86% der 55- bis 64-Jährigen haben dieses Bildungsniveau erreicht) (Tabelle A1.2a).
- Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler (48%) in Deutschland absolviert eine Berufsausbildung (im OECD-Durchschnitt sind es 46%). Die meisten dieser Schülerinnen und Schüler sind in einem Berufsbildungsgang (duales System) eingeschrieben, der schulische und betriebliche Ausbildung kombiniert (Tabelle C1.2). Mehr als jeder zweite 25- bis 64-Jährige (57%) hat als höchsten Abschluss einen Berufsabschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären Bereich erworben, was dem zweithöchsten Anteil unter den OECD-Ländern entspricht (der OECD-Durchschnitt beträgt 26%). Angesichts der Prävalenz von Berufsqualifikationen und der Tatsache, dass die allgemeine Hochschulreife (Abitur) auf ein Hochschulstudium und nicht auf den direkten Zugang zum Arbeitsmarkt vorbereitet, sind es demgegenüber lediglich 3% der Erwachsenen, die als höchsten Bildungsabschluss einen allgemeinbildenden Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären Bereichs erwerben, was unter den OECD-Ländern einer der geringsten Anteile ist (der OECD-Durchschnitt beträgt 12%) (Tabelle A1.5a).
- Die Arbeitsmarktergebnisse der Bevölkerung mit einem Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs variieren je nach absolviertem Bildungsgang. In den OECD-Ländern ist die Beschäftigungsquote unter Erwachsenen, deren höchste Qualifikation ein berufsbildender Abschluss des Sekundarbereichs II ist (77%), höher als unter jenen mit einem allgemeinbildenden Abschluss (70%). In Deutschland sind 81% der Personen mit einem berufsbildenden Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs erwerbstätig – ein Prozentsatz, der um 18 Prozentpunkte über dem der Personen liegt, die als höchste Qualifikation einen allgemeinbildenden Sekundarstufe-II-Abschluss erworben haben (62%). Die Arbeitslosenquote weist dasselbe Muster auf: Sie ist höher unter Erwachsenen mit einem allgemeinbildenden Abschluss (6,2% in Deutschland gegenüber 8,9% im Durchschnitt der OECD-Länder) als unter Erwachsenen mit

berufsbildendem Abschluss (4,6% in Deutschland gegenüber 8,5% im Durchschnitt der OECD-Länder) (Tabelle A5.5a und Abbildung A5.3, vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1

Beschäftigungsquoten von Erwachsenen, deren höchster Bildungsabschluss ein Abschluss im Sekundarbereich II bzw. postsekundaren, nicht tertiären Bereich ist, nach Ausrichtung des Bildungsgangs (2014)

25- bis 64-Jährige



Anmerkung: Dänemark, Finnland, Irland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Slowenien: Die Daten aufgegliedert nach Ausrichtung des Bildungsgangs beziehen sich nur auf 15- bis 34-Jährige und 35- bis 64-Jährige, wenn diese ihren höchsten Bildungsabschluss höchstens 15 Jahre vor dem Datum der Befragung erworben haben.
1. Vereinigtes Königreich: Die Daten für den Bildungsstand Sekundarbereich II enthalten Personen, die ausreichend viele Standardbildungsgänge abgeschlossen haben, die jeweils einzeln als Teilabschluss des Sekundarbereichs II gelten (18 Prozent der Erwachsenen zählen zu dieser Gruppe). 2. Brasilien, Chile, Frankreich, Russische Föderation: Referenzjahr 2013.
Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Beschäftigungsquoten (in %) von 25- bis 64-Jährigen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II bzw. postsekundaren, nicht tertiären Bereich als höchstem Bildungsabschluss, unabhängig von der Ausrichtung des Bildungsgangs.
Quelle: OECD. Tabelle A5.5a. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/education-at-a-glance-19991487.htm.
StatLink: http://dx.doi.org/10.1787/888933283620

Tertiärbildung: Tertiäre Kurzausbildungen, Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge (auf der Basis der ISCED-Klassifikation 2011)

Neuen Daten aus *Bildung auf einen Blick 2015* zufolge sind unter Absolventen von Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengängen große Unterschiede bei der internationalen Mobilität, dem gewählten Studiengang und den späteren Arbeitsverdiensten festzustellen.

Die Zugangsquoten zum Tertiärbereich steigen in Deutschland derzeit an, und deutlich mehr als die Hälfte aller jungen Erwachsenen nimmt ein Hochschulstudium auf. Allerdings lagen die Abschlussquoten im Tertiärbereich 2013 nach wie vor unter dem OECD-Durchschnitt.

- In den OECD-Ländern werden 67% der jungen Erwachsenen voraussichtlich mindestens einmal im Verlauf ihres Lebens einen Studiengang im Tertiärbereich aufnehmen (Tabelle C3.1). In Deutschland wird davon ausgegangen, dass es 59% der jungen Erwachsenen sind (53% unter Ausklammerung der internationalen Studierenden, verglichen mit einem OECD-Durchschnitt von 60%). Obwohl die Zugangsquoten zum Tertiärbereich in Deutschland unter dem Durchschnitt liegen, setzen immer mehr junge Erwachsene ihre Ausbildung über den Sekundarbereich II und den postsekundären nichttertiären Bereich hinaus fort. Der Prozentsatz der Studienanfänger im Tertiärbereich war im Jahr 2013 um 15 Prozentpunkte höher als 2006 (59% bzw. 44%). Die wachsende Zahl der Studierenden,

© OECD 2015

die ein Hochschulstudium aufnehmen, spiegelt sich auch in der Immatrikulationsquote der 20- bis 29-Jährigen wider, die 2013 mit 34% um 4 Prozentpunkte höher war als im Jahr 2006 (29%), der OECD-Durchschnitt betrug im Vergleich hierzu 28% im Jahr 2013 und 24% im Jahr 2005 (Tabelle C1.6).

- Trotz des Anstiegs der Zugangsquoten liegen die Abschlussquoten im Tertiärbereich noch immer unter dem OECD-Durchschnitt. Schätzungen von 2013 zufolge werden 36% der jungen Menschen in Deutschland im Verlauf ihres Lebens einen Bildungsgang des Tertiärbereichs abschließen, verglichen mit 50% im Durchschnitt der OECD-Länder.

In Deutschland, wie in den meisten OECD-Ländern, sind die Zugangsquoten zu Bachelor-Studiengängen wesentlich höher als zu Master-Studiengängen. 40% der Studienanfänger in Bachelor-Studiengängen nehmen ein Studium im Bereich Naturwissenschaften oder Ingenieurwesen auf.

- Im OECD-Raum sind die Zugangsquoten zu weiterführenden Studiengängen im Tertiärbereich, wie Master- und Promotionsstudiengängen, zumeist niedriger als die Zugangsquoten zu Bachelor-Studiengängen. Etwa jeder zweite junge Erwachsene in Deutschland (48%) wird im Verlauf seines Lebens voraussichtlich einen Bachelor- oder entsprechenden Studiengang aufnehmen, was unter dem OECD-Durchschnitt von 57% liegt (Tabelle C3.1). Auf Master- und Promotionsebene liegt die Zugangsquote aber über dem OECD-Durchschnitt (25% gegenüber 22% auf Master-Ebene und 5,4% gegenüber 2,4% auf Promotionsebene).
- Die Hälfte (51%) aller Personen, die einen Bachelor-Studiengang aufnehmen, wählen als Fachbereich Erziehungswissenschaften, Geisteswissenschaften oder Sozialwissenschaften (der OECD-Durchschnitt liegt bei 54%), während 40% der Studienanfänger ein Studium der Ingenieur- oder Naturwissenschaften beginnen (der OECD-Durchschnitt beträgt 27%) (Tabelle C3.3).

Etwa 24% der Erstabsolventen in Deutschland erwarben einen Master-Abschluss im Rahmen eines langen grundständigen Studiengangs, was deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 14% liegt.

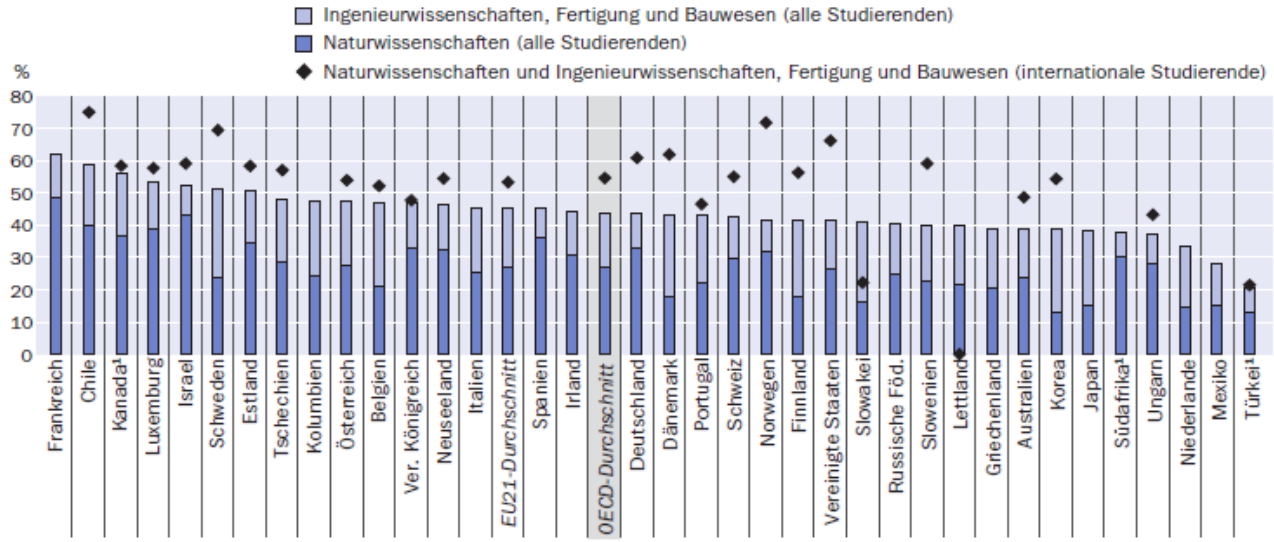
- 36% der jungen Menschen in Deutschland werden Schätzungen zufolge im Verlauf ihres Lebens einen Bildungsgang des Tertiärbereichs abschließen, gegenüber 50% im Durchschnitt der OECD-Länder (Tabelle A3.1). Unter diesen Erstabsolventen in Deutschland erwarben 76% einen Bachelor-Abschluss, 24% einen Master-Abschluss im Rahmen eines langen grundständigen Studiengangs, und weniger als 1% schlossen ein Kurzstudium im Tertiärbereich ab (Tabelle A3.2).

Bei den Promotionskandidaten handelt es sich größtenteils um Männer, die Natur- und Ingenieurwissenschaften studieren und in Deutschland jünger und zahlreicher sind als in den meisten OECD-Ländern.

- Unter allen OECD-Ländern weist Deutschland mit 5,4% die höchste Zugangsquote zu Promotionsstudiengängen auf, der OECD-Durchschnitt liegt bei 2,5% (Tabelle C3.1).
- In Deutschland sind 73% der Promotionsstudenten unter 30 Jahren (im OECD-Durchschnitt sind es 61%), 28% sind internationale Studierende (der OECD-Durchschnitt liegt bei 31%), und nur 42% sind Frauen (der OECD-Durchschnitt beträgt 48%) (Tabelle C3.4).
- Die meisten Promotionsstudenten in Deutschland erwerben den Doktorgrad in Naturwissenschaften und Ingenieurwesen. Unter allen Promovierten erwerben 33% ihren Doktortitel in „Naturwissenschaften“ und 11% im Bereich „Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen“ (die OECD-Durchschnitte betragen 27% bzw. 11%) (Tabelle A3.5 und Abbildung A3.4, vgl. Abbildung 2).
- Bei einem hohen Anteil der Promovierten in Naturwissenschaften handelt es sich um internationale Studierende. Etwa 46% aller Promovierten in Naturwissenschaften sind internationale Studierende, verglichen mit 32% in den OECD-Ländern (Tabelle A3.5).

Abbildung 2

Anteil der Absolventen von Promotionsstudiengängen (alle Studierenden und internationale Studierende) in den Fachrichtungen Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften (in %) (2013)



1. Referenzjahr 2012.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des Anteils der Absolventen von Promotionsstudiengängen in den Fachrichtungen Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften.

Quelle: OECD. Tabelle A3.5. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm.

StatLink: http://dx.doi.org/10.1787/888933283490

Bildungsniveau, Kompetenzen und Erwerbsbeteiligung

Bildung zahlt sich aus, am Arbeitsmarkt und im Leben

- Die Beschäftigungsquoten in Deutschland liegen bei allen Abschlussniveaus über dem OECD-Durchschnitt. Wie in allen OECD-Ländern haben auch in Deutschland Erwachsene mit höheren Qualifikationen generell bessere Beschäftigungschancen. Etwa 88% der Erwachsenen mit Tertiärabschluss in Deutschland sind erwerbstätig (der OECD-Durchschnitt liegt bei 83%), gegenüber 80% der Erwachsenen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich (der OECD-Durchschnitt beträgt 74%) und 58% der Erwachsenen mit einem Abschluss unterhalb von Sekundarbereich II (bei einem OECD-Durchschnitt von 56%) (Tabelle A5.3a).
- Erwachsene mit höherem Bildungsabschluss geben in der Regel an, dass sie sich stark am Leben der Gesellschaft beteiligen. Ergebnissen der Erhebung über die Kompetenzen Erwachsener (PIAAC) von 2012 zufolge ist die Wahrscheinlichkeit, dass Erwachsene mit Tertiärabschluss ehrenamtlich tätig sind, um 17 Prozentpunkte höher (der Durchschnitt liegt bei 10%), dass sie anderen Menschen Vertrauen entgegenbringen, um 14 Prozentpunkte höher (der Durchschnitt liegt bei 16 Prozentpunkten) und dass sie der Auffassung sind, über ein politisches Mitspracherecht zu verfügen, um 19 Prozentpunkte höher (der Durchschnitt beträgt 20 Prozentpunkte) als unter Erwachsenen, deren höchster Bildungsabschluss ein Abschluss des Sekundarbereichs II ist (Tabellen A8.2, A8.3a und A8.4).

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für Absolventen des Tertiärbereichs sind in Deutschland besser als im OECD-Durchschnitt

- Die Beschäftigungsquote unter Erwachsenen mit Tertiärabschluss liegt um etwa 5 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt (88% bzw. 83%; Tabelle A5.3a). Unter Erwachsenen mit Tertiärabschluss beträgt die Arbeitslosenquote in Deutschland 2,5%, womit sie unter dem OECD-Durch-

© OECD 2015

schnitt von 5,1% liegt (Tabelle A5.4a). Wie in allen anderen OECD-Ländern weisen Erwachsene mit Promotion oder gleichwertigem Abschluss unter Erwachsenen mit Tertiärabschluss die höchste Beschäftigungs- und die niedrigste Arbeitslosenquote auf (93% bzw. 1,9%; Tabellen A5.1a und A5.2a).

- In den OECD-Ländern und in Deutschland haben Absolventen des Tertiärbereichs bessere Beschäftigungsaussichten als Personen mit einem Sekundarstufe-II-Abschluss oder einem postsekundären nichttertiären Abschluss. 2013 hatten 93% aller 20- bis 34-Jährigen mit Tertiärabschluss, die nicht mehr an Bildung teilnahmen, in Deutschland ein Jahr nach Erwerb des Abschlusses einen Arbeitsplatz gefunden, gegenüber einem OECD-Durchschnitt von 74% (Tabelle A5.b). Zudem ist die Arbeitslosenquote junger Absolventen des Tertiärbereichs ein Jahr nach Erwerb des Abschlusses mit 4% die niedrigste unter den OECD-Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen, und liegt unter dem OECD-Durchschnitt von 19% (Tabelle A5.a). Obwohl die Arbeitslosenquoten unter jungen Erwachsenen mit Tertiärabschluss in den OECD-Ländern in den Jahren nach dem Abschlusserwerb gesunken sind, weisen die OECD-Länder drei Jahre nach Erwerb des Abschlusses im Durchschnitt eine wesentlich höhere Arbeitslosenquote auf (13%) als Deutschland (2%).

In Deutschland, wie in den meisten Ländern, steigen die Beschäftigungsquoten und der Verdienst mit zunehmendem Bildungs- und Kompetenzniveau der Erwachsenen, am Arbeitsmarkt gilt allerdings nach wie vor ein Diplom bzw. ein formeller Abschluss als vorrangiger Indikator für das Kompetenzniveau einer Arbeitskraft.

- Die Beschäftigungsquoten und Arbeitsverdienste steigen mit dem Bildungsabschluss, und in geringerem Maße auch mit höheren Qualifikationen. In Deutschland sind unter Erwachsenen mit niedrigem Kompetenzniveau in Lesekompetenz und alltagsmathematischer Kompetenz (Stufe 1 oder darunter) Personen, deren höchster Bildungsabschluss ein Abschluss des Tertiärbereichs ist, mit über doppelt so großer Wahrscheinlichkeit erwerbstätig wie Personen mit einem Abschluss unter Sekundarbereich II (ihre Zahl liegt geringfügig unter dem OECD-Durchschnitt der Länder, für die Daten zur Verfügung stehen; Tabellen A9.1 [L] und A9.1 [N]). Die Ergebnisse für Deutschland zeigen, dass unter Erwachsenen mit niedrigem Kompetenzniveau in Lesekompetenz und alltagsmathematischer Kompetenz, Erwachsene mit Tertiärabschluss pro Stunde 15% bzw. 24% mehr verdienen als Erwachsene mit einem Abschluss unter Sekundarbereich II (der Verdienstvorteil, der einer hohen Lesekompetenz zu verdanken ist, ist um etwa 9 Prozentpunkte geringer als im OECD-Durchschnitt der Länder, für die Daten zur Verfügung stehen; Tabellen A9.2 [L] und A9.2 [N]).

Chancengerechtigkeit im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt

Deutschland ist es gelungen, den Anteil junger Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden, weiter zu verringern.

- Der Anteil junger Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden, ist eine Messgröße für die Schwierigkeiten, denen sich junge Menschen bei der Arbeitsuche gegenübersehen. In Deutschland befinden sich 10,1% der 20- bis 24-Jährigen weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung, deutlich weniger als im OECD-Durchschnitt von 17,9% und über 3 Prozentpunkte unter dem im Jahr 2010 verzeichneten Wert (Tabelle C5.2a). Tatsächlich ist der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden, in Deutschland einer der niedrigsten im OECD-Raum, zusammen mit Island (9,4%), Luxemburg (9,0%), den Niederlanden (10,4%) und Norwegen (10,0%).

Insbesondere auf Grund des gut funktionierenden deutschen Berufsbildungssystems verläuft der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben für Absolventen des Sekundarbereichs II in Deutschland reibungsloser als in jedem anderen OECD-Land.

- Zusammen mit Österreich und Island ist Deutschland eines der drei Länder mit den besten Beschäftigungschancen für junge Absolventen von Bildungsgängen des Sekundarbereichs II und des postsekundären nichttertiären Bereichs. 2013 konnten 85% der Absolventen (Altersgruppe 15-34 Jahre) in Deutschland, die keine Weiterbildungseinrichtung besuchten, innerhalb eines Jahres nach dem Abschluss einen Arbeitsplatz finden; lediglich 9% waren nach wie vor auf Arbeitsuche und erwerbslos. Demgegenüber waren im Durchschnitt der OECD-Länder nur 61% der 15- bis 34-Jährigen Absolventen in der Lage, innerhalb eines Jahres nach dem Abschluss einen Arbeitsplatz zu finden, und 31% waren nach wie vor erwerbslos (Tabelle A5.a und Abbildung A5.a, vgl. Abbildung 3). Auch wenn in den Folgejahren mehr junge Absolventen eine Beschäftigung finden konnten, war die Arbeitslosenquote junger Absolventen drei Jahre nach dem Abschluss im OECD-Durchschnitt (22%) nach wie vor 16 Prozentpunkte höher als in Deutschland (6%).

Abbildung 3

Beschäftigungsquoten 15- bis 34-Jähriger mit einem Abschluss im Sekundarbereich II bzw. im postsekundaren, nicht tertiären Bereich, die sich nicht in Ausbildung befinden, nach Jahren seit dem Abschluss (2013)

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Beschäftigungsquote ein Jahr nach dem Abschluss.
Quelle: OECD. Tabelle A5.a im Internet. Hinweise s. Anhang 3 unter www.oecd.org/edu/education-at-a-glance-19991487.htm.
StatLink: http://dx.doi.org/10.1787/888933283658

In Deutschland hatten im Jahr 2012 14% der 25- bis 34-Jährigen, die nicht mehr an Bildung teilnahmen, einen Tertiärabschluss erworben, obwohl ihre Eltern nicht über Tertiärbildung verfügten.

- Im Durchschnitt der Länder bzw. der subnationalen Gebietskörperschaften, die im Jahr 2012 an der Erhebung über die Kompetenzen Erwachsener teilgenommen haben, erreichte die Mehrheit der jüngeren Erwachsenen dasselbe Bildungsniveau wie ihre Eltern (52%). Rund 16% der jungen Erwachsenen hatten ein niedrigeres Bildungsniveau als ihre Eltern (Abwärtsmobilität), wohingegen die restlichen 32% einen höheren Bildungsstand als ihre Eltern erreichten und entweder einen Abschluss des Sekundarbereichs II bzw. des postsekundären nichttertiären Bereichs (10%) oder einen Tertiärabschluss (22%) erwarben. Die letztgenannte Gruppe wird als Erwachsene mit Tertiärabschluss der ersten Generation

© OECD 2015

bezeichnet (Tabelle A4.1a). In Deutschland erwerben nur 19% der jungen Erwachsenen (25- bis 34-Jährige) einen höheren Bildungsabschluss als ihre Eltern (OECD-Durchschnitt: 32%).

- Im Durchschnitt übertrafen 22% der 25- bis 34-Jährigen den Bildungsabschluss ihrer Eltern, wenn sie selbst einen Tertiärabschluss erwarben. Im Gegensatz dazu gehören in Österreich (11%), der Tschechischen Republik (15%), Deutschland (14%), Schweden (15%) und den Vereinigten Staaten (15%) höchstens 15% der jungen Erwachsenen zur ersten Generation mit Tertiärabschluss. In Österreich, der Tschechischen Republik und Deutschland entscheidet sich ein großer Anteil der Bildungsteilnehmer für einen beruflichen Bildungsgang, was möglicherweise den geringen Prozentsatz junger Erwachsener erklärt, die zur ersten Generation mit Tertiärabschluss zählen. Zudem gibt es in OECD-Ländern, in denen der Anteil der älteren Erwachsenen mit Tertiärbildung bereits hoch ist (Deutschland 46%, OECD-Durchschnitt 36%), weniger Spielraum für die Mobilität nach oben in den Tertiärbereich (Tabelle A4.1a, EAG 2014). (Tabelle A4.1a).

Deutschland erzielt gute Fortschritte bei der Beseitigung der Geschlechterdifferenzen beim Bildungsniveau und bei den MINT-Fächern, junge Frauen sind jedoch nach wie vor mit geringerer Wahrscheinlichkeit berufstätig als junge Männer.

- Die Genderlücke unter jungen Erwachsenen (25- bis 34-Jährige) mit Tertiärabschluss in Deutschland wurde geschlossen; die Beschäftigungsquote der jungen Frauen mit Tertiärabschluss (84%) ist jedoch weiterhin niedriger als die junger Männer (91%) mit demselben Bildungsniveau (OECD-Durchschnitt: 78% bzw. 87%) (Tabelle A5.3b und c).
- In allen Ländern und Volkswirtschaften, die den PISA-Elternfragebogen verteilt haben, erwarteten die Eltern mit größerer Wahrscheinlichkeit von ihren Söhnen als von ihren Töchtern, dass diese einen MINT-Beruf ergreifen. In Deutschland erwarteten 39% der Eltern 15-jähriger Jungen, dass diese später einen MINT-Beruf ergreifen würden; lediglich 14% der Eltern von Mädchen gaben dies an. Die Geschlechterdifferenz beim Prozentsatz der 15-jährigen Jungen und Mädchen, deren Eltern erwarten, dass sie in einem MINT-Beruf arbeiten, beträgt in Chile, Ungarn und Portugal über 30 Prozentpunkte (Kasten A10.1).
- Deutschland weist unter den OECD-Ländern den höchsten Prozentsatz (40%) von Studienanfängern in den Natur- und Ingenieurwissenschaften auf Bachelor-Ebene auf. Von diesen Studienanfängern sind 24% weiblich. Im OECD-Durchschnitt wählen lediglich 27% der Studienanfänger die Natur- und Ingenieurwissenschaften, wovon 30% weiblich sind. (Tabelle C3.3).

Bildungsfinanzierung (vom Primar- bis zum Tertiärbereich)

Wie in den meisten anderen Ländern auch steigen die Ausgaben je Schüler/Studierenden in Deutschland mit zunehmendem Bildungsniveau und werden überwiegend aus öffentlichen Quellen finanziert.

- Die jährlichen Ausgaben je Schüler/Studierenden in Deutschland reichen von 7 749 US-$[1] im Primarbereich (OECD-Durchschnitt: 8 247 US-$) über 9 521 US-$ im Sekundarbereich I (OECD-Durchschnitt: 9 627 US-$) und 12 599 US-$ im Sekundarbereich II (OECD-Durchschnitt: 9 876 US-$) bis 17 157 US-$ im Tertiärbereich (OECD-Durchschnitt: 15 028 US-$). Die Gesamtausgaben je Schüler/Studierenden vom Primar- bis zum Tertiärbereich belaufen sich auf 11 363 US-$ und liegen damit über dem OECD-Durchschnitt von 10 220 US-$ (Tabelle B1.1a).
- Vom Primar- bis zum Tertiärbereich stammen 86,6% der Ausgaben für Bildungseinrichtungen aus öffentlichen Quellen, was in etwa dem OECD-Durchschnitt von 83,5% entspricht (Tabelle B3.1). Allerdings stammen in Deutschland 85,9% der Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs aus öffentlichen Quellen, verglichen mit 69,7% im OECD-Durchschnitt und 78,1% im Durchschnitt der OECD-Länder, die auch Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind*.

[1] Die in US-Dollar-Äquivalenten (US-$) ausgedrückten Werte wurden auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) umgerechnet.

- In Ländern mit einer hohen Beteiligung an Bildungsgängen des dualen Berufsbildungssystems im Sekundarbereich II (z.B. Österreich, Finnland, Deutschland, Luxemburg und die Niederlande) sind die Ausgaben je Schüler in beruflichen Bildungsgängen in der Tendenz höher als die Ausgaben je Schüler in allgemeinbildenden Bildungsgängen. Die Differenz beläuft sich in Österreich auf 627 US-$, in Finnland auf 1 350 US-$, in Deutschland auf 2 640 US-$, in Luxemburg auf 2 439 US-$ und in den Niederlanden auf 3 146 US-$. In Deutschland betragen die durchschnittlichen Ausgaben für allgemeinbildende Bildungsgänge jährlich 10 433 US-$ je Schüler, die durchschnittlichen jährlichen Ausgaben für berufliche Bildungsgänge hingegen 13 073 US-$ je Schüler (Tabelle B1.6).

Im Tertiärbereich entfallen 46% der Ausgaben je Studierenden der tertiären Bildungseinrichtungen in Deutschland auf Forschung und Entwicklung (FuE) sowie zusätzliche Dienstleistungen.

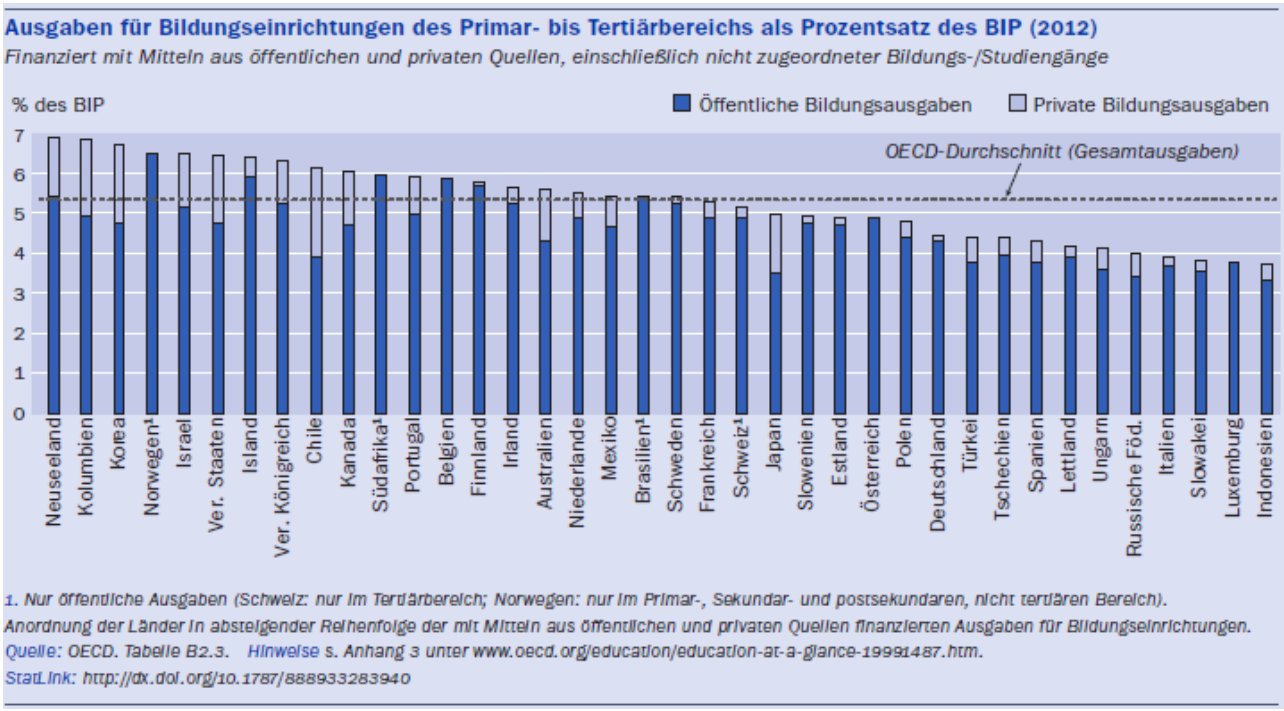
- In Deutschland liegen die jährlichen Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich über dem OECD-Durchschnitt von 15 028 US-$; neun andere Länder haben jedoch noch höhere Ausgaben je Studierenden, nämlich Kanada, Finnland, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten (Tabelle B1.2).
- Im OECD-Durchschnitt entfallen auf FuE sowie zusätzliche Dienstleistungen im Tertiärbereich 32% bzw. 5% der Gesamtausgaben der tertiären Bildungseinrichtungen je Studierenden. In zehn der 23 OECD-Länder, für die Daten zu FuE gesondert von den Gesamtausgaben verfügbar sind – nämlich in Estland, Finnland, Deutschland, Norwegen, Portugal, Schweden und der Schweiz –, stellen die FuE-Ausgaben mindestens 40% der Gesamtausgaben von Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich je Studierenden dar. Dies kann sich in hohen Beträgen niederschlagen: In Australien, Deutschland, Norwegen, Schweden und der Schweiz belaufen sich die FuE-Ausgaben auf über 6 000 US-$ je Studierenden (Tabelle B1.2).

Insgesamt investiert Deutschland immer noch einen geringeren Anteil seines Volksvermögens und seines öffentlichen Gesamthaushalts in Bildung als andere Länder.

- Deutschland gibt 4,4% seines BIP und damit weniger als im OECD-Durchschnitt (5,3%) für Bildungseinrichtungen vom Primar- bis zum Tertiärbereich aus. Diese Ausgaben sind seit 2010 nahezu konstant geblieben, als sie sich auf 4,5% des BIP beliefen. Etwa 3,1% des BIP wurden für Einrichtungen des Primar-, Sekundar- und des postsekundären nichttertiären Bereichs aufgewendet (OECD-Durchschnitt: 3,7% des BIP) (Tabelle B2.1 und Abbildung B2.1, vgl. Abbildung 4).
- Rund 9,8% der öffentlichen Ausgaben Deutschlands insgesamt werden für Bildung (Primar- bis Tertiärbereich) aufgewendet. Dies ist weniger als der OECD-Durchschnitt von 11,6%, entspricht jedoch nahezu dem Durchschnitt der OECD-Länder, die auch Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind (10%) (Tabelle B4.1).

© OECD 2015

Abbildung 4



Der Lehrerberuf

Die gesetzlich festgelegten Bezüge der Lehrkräfte in Deutschland zählen verglichen mit den OECD- und den Partnerländern zu den höchsten.

- Nach einem leichten Rückgang nach der Wirtschaftskrise stiegen die Bezüge der Lehrkräfte in Deutschland zwischen 2005 und 2013 in realer Rechnung um 8%. Die Bezüge der Lehrkräfte der Sekundarstufe II veränderten sich in diesem Zeitraum jedoch kaum (Tabelle D3.5a).
- In Deutschland sind die Einstiegsgehälter der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen des Primarbereichs bis zur Sekundarstufe II (nach Luxemburg) am zweithöchsten unter allen OECD- und Partnerländern, für die Daten vorliegen (Tabelle D3.1a). Das Anfangsgehalt einer Primarschullehrkraft mit den üblichen Qualifikationen beträgt 51 389 US-$ (OECD-Durchschnitt: 29 807 US-$), einer Lehrkraft im Sekundarbereich I 56 757 US-$ (OECD-Durchschnitt: 31 013 US-$) und einer Lehrkraft im Sekundarbereich II 61 317 US-$ (OECD-Durchschnitt: 32 260 US-$). Nach zehn Jahren Berufserfahrung, nach 15 Jahren Berufserfahrung sowie am oberen Ende der Gehaltsskala sind die Bezüge verglichen mit denen in anderen Ländern auf allen Bildungsstufen nach wie vor die zweit- bzw. dritthöchsten.
- Die Bezüge steigen in Deutschland langsamer als im OECD-Durchschnitt. Eine Lehrkraft der Sekundarstufe II, die das Höchstgehalt bezieht, verdient beispielsweise 38% mehr als ein Berufsanfänger (OECD-Durchschnitt: 66%). (Tabelle D3.3a).

Die Lehrerschaft in Deutschland wird jünger.

- Deutschland weist eine der ältesten Lehrerschaften unter den OECD-Ländern auf (nach Italien). 2013 waren rd. 45% der Lehrkräfte im Primarbereich und 49% der Lehrkräfte im Sekundarbereich mindestens 50 Jahre alt (OECD-Durchschnitt: 31% bzw. 35%) (Tabelle D5.1 für den Primarbereich, D5.2 für den Sekundarbereich).
- Auch wenn nach wie vor die Hälfte der Lehrerschaft im Sekundarbereich mindestens 50 Jahre alt ist, sank dieser Anteil zwischen 2006 und 2013 um 4 Prozentpunkte, von 53% auf 49% (Tabelle D5.2).

Während desselben Zeitraums erhöhte sich der Anteil der Lehrkräfte unter 40 Jahren im Sekundarbereich von 21% auf 27%.

Deutschland zahlt seinen Lehrkräften, einschließlich der Hochschullehrer, überdurchschnittliche Gehälter.

- In den 17 Ländern, für die Daten verfügbar sind, fällt das durchschnittliche Jahresgehalt für Vollzeitäquivalent-Hochschuldozenten zwischen den einzelnen Ländern unterschiedlich aus, wobei die Spanne von 13 348 US-$ in Lettland zu 74 305 US-$ in Deutschland reicht (Anhang 3, Daten für Kasten D3.1 (2)). In den zwölf Ländern, für die Daten verfügbar sind, sind die Durchschnittsgehälter der Männer durchweg höher als die der Frauen.

Die jährlich geleistete Anzahl von Unterrichtsstunden der Lehrkräfte ist in Deutschland vom Elementarbereich bis zum Sekundarbereich II höher als im OECD-Durchschnitt.

- Im öffentlichen Dienst tätige Lehrkräfte unterrichten im Primarbereich im Durchschnitt 800 Stunden (OECD-Durchschnitt: 772 Stunden), im Sekundarbereich I 752 Stunden (OECD-Durchschnitt: 694) und im Sekundarbereich II 715 Stunden (OECD-Durchschnitt: 643 Stunden) pro Jahr (Tabelle D4.1). Im Vorschulbereich geben im öffentlichen Dienst tätige Lehrkräfte weniger Stunden als im Durchschnitt der OECD-Länder (834 bzw. 1 005 Stunden), im Zeitraum 2000-2013 wurde in Deutschland jedoch ein Anstieg der Unterrichtszeit um 11% verzeichnet (Tabelle D4.2). Wird die nicht mit dem Unterrichten verbrachte Zeit (für Aufgaben wie Unterrichtsvorbereitung, Korrekturen, berufsbegleitende Fortbildung und Konferenzen) mit eingerechnet, ist die Gesamtarbeitszeit der Lehrkräfte in Deutschland auf allen Stufen der schulischen Erstausbildung (1 768 Stunden) deutlich länger als im OECD-Durchschnitt (der OECD-Durchschnitt für den Vorschulbereich beträgt 1 588 Stunden und für den Primarbereich bis zur allgemeinbildenden Sekundarstufe II rd. 1 600 Stunden).

* EU21 bezeichnet jene Länder, die sowohl der Europäischen Union als auch der OECD angehören. Diese 21 Länder sind Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Ungarn und das Vereinigte Königreich.

Subnationale Vergleiche

Bildung auf einen Blick bietet eine verlässliche Zusammenstellung internationaler Vergleiche wichtiger Bildungsstatistiken. Den Ländern werden bei diesen Vergleichen zwar bestimmte Werte zugeordnet, die Leser sollten jedoch nicht davon ausgehen, dass die Länder selbst homogen sind. In den Länderdurchschnitten sind erhebliche Unterschiede unter den subnationalen Gebietskörperschaften enthalten.

Die Politikverantwortlichen in den Regionen können den größten Nutzen aus den in Bildung auf einen Blick gebotenen Vergleichen ziehen, wenn sie die Ergebnisse ihrer eigenen subnationalen Gebietskörperschaften mit nationalen und subnationalen Daten anderer Länder vergleichen können. Zu diesem Zweck veröffentlicht die OECD mit Unterstützung des National Center for Education Statistics der Vereinigten Staaten in der vorliegenden Ausgabe erstmals ausgewählte Daten der nachgeordneten Gebietskörperschaften für sechs in Bildung auf einen Blick enthaltene Indikatoren (vgl. http://nces.ed.gov/surveys/annualreports/oecd/index.asp). Hierzu zählen Daten zum Bildungsniveau nach ausgewählten Altersgruppen (Indikator A1), zu den Beschäftigungsquoten nach Bildungsniveau (Indikator A5), zu den jährlichen Ausgaben je Schüler bzw. Studierenden (Indikator B1), zur Bildungsbeteiligung nach Alter (Indikator C1), zur Bildungsbeteiligung im Elementar- und Primarbereich (Indikator C2) sowie zur Bildungsbeteiligung und zum Arbeitsmarktstatus der 15- bis 29-Jährigen (Indikator C5).

An dieser erstmaligen Zusammenstellung von Schätzwerten auf der Ebene der nachgeordneten Gebietskörperschaften beteiligten sich die folgenden zehn Länder durch die Übermittlung von Daten zu manchen oder allen diesen Indikatoren: Belgien, Brasilien, Deutschland, Irland, Kanada, die Russische Föderation, Schweden, Slowenien, Spanien und die Vereinigten Staaten. Die Schätzwerte für die subnationalen Gebietskörperschaften wurden von den Ländern anhand nationaler Datenquellen bereitgestellt oder anhand von NUTS2-Daten von Eurostat berechnet.

Auch wenn die Unterschiede zwischen den am höchsten und den am niedrigsten eingestuften Ländern bei einem gegebenen Indikator im Durchschnitt größer waren als die Unterschiede innerhalb der meisten Länder, waren die Unterschiede sowohl in den föderal als auch in den nicht föderal organisierten Pilotländern beträchtlich. So betrug das Verhältnis zwischen den am höchsten und den am niedrigsten eingestuften Gebietskörperschaften innerhalb der Länder für den Indikator des Tertiärabschlusses in vielen Teilnehmerländern nahezu 2:1 oder fiel noch höher aus.

© OECD 2015

Literaturverzeichnis

OECD (2015), *Bildung auf einen Blick 2015: OECD-Indikatoren,* W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, *http://dx.doi.org/10.1787/eag-2015-de*.

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider. Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren weder den völkerrechtlichen Status von Territorien noch die Souveränität über Territorien, den Verlauf internationaler Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten oder Gebieten.

Anmerkung zu den Daten aus Israel
Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland gemäß internationalem Recht.

Weitere Informationen zu Bildung auf einen Blick 2015 sowie die kompletten Indikatoren können im Internet abgerufen werden **unter** www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm.

Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en und durch Aufrufen der StatLinks unter den Tabellen und Abbildungen in der vorliegenden Publikation.

Untersuchung, Vergleiche und Visualisierung weiterer Daten und Analysen anhand von: EducationGPS
http://gpseducation.oecd.org/CountryProfile?primaryCountry=DEU&treshold=10&topic=EO

Fragen richten Sie bitte an:	**Autoren dieses Texts:**
Eric Charbonnier Direktion Bildung und Kompetenzen Eric.Charbonnier@oecd.org	Markus Schwabe und João Mariano Collet Direktion Bildung und Kompetenzen Markus.Schwabe@oecd.org Joao.Collet@oecd.org

Zahlen und Fakten zu Deutschland aus Bildung auf einen Blick 2015

Tabelle	Indikator	Deutschland	OECD-Durchschnitt
	Bildungszugang und Bildungserfolg		
	Bildungsbeteiligung	**2013**	**2013**
C2.1	3-Jährige (Elementarbereich)	92%	74%
	Höchster erreichter Bildungsabschluss, 25- bis 64-Jährige	**2014**	**2014**
A1.4a	Unterhalb von Sekundarbereich II	13%	24%
	Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	60%	43%
	Abschluss des Tertiärbereichs	27%	34%
	Höchster erreichter Bildungsabschluss, 25- bis 64-Jährige (Aufschlüsselung auf Ebene des Tertiärbereichs)	**2014**	**2014**
A1.1a	Kurzstudiengang	1%	8%
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	14%	16%
	Master oder gleichwertiger Abschluss	11%	11%
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	1%	1%
	Studienanfänger- und Abschlussquoten	**2013**	**2013**
C3.1	Prozentsatz der heutigen jungen Menschen, die im Verlauf ihres Lebens voraussichtlich mind. einmal ein Studium im Tertiärbereich aufnehmen werden	59%	67%
A3.1	Prozentsatz der heutigen jungen Menschen, die im Verlauf ihres Lebens voraussichtlich einen Bachelor oder gleichwertigen Abschluss erwerben werden	27%	36%
	Wirtschaftliche und Arbeitsmarktergebnisse		
	Erwerbslosenquote, 25- bis 64-Jährige	**2014**	**2014**
A5.4a	Unterhalb von Sekundarbereich II	12%	12,8%
	Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	4,6%	7,7%
	Abschluss des Tertiärbereichs	2,5%	5,1%
	Durchschnittl. Verdienstvorsprung von 25- bis 64-Jährige mit Tertiärabschluss (Sekundarbereich II = 100)	**2013**	**2013**
A6.1a	Kurzstudiengang	**	125
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	**	157
	Master, Promotion oder gleichwertiger Abschluss	**	214
	Alle Tertiärabschlüsse	**	160
	Prozentsatz der 15- bis 29-Jährige, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind (NEET)	**2014**	**2014**
C5.2b	Männer	7,4%	13,2%
	Frauen	11%	17,9%
	Finanzielle Investitionen in die Bildung		
	Jährliche Ausgaben je Schüler/Studierenden (US-Dollar-Äquivalente, auf KKP-Basis)	**2012**	**2012**
B1.1a	Primarbereich	7749 US-$	8247 US-$
	Sekundarbereich	10650 US-$	9518 US-$
	Tertiärbereich (einschl. FuE-Aktivitäten)	17157 US-$	15028 US-$
	Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen (Primar- bis Tertiärbereich)	**2012**	**2012**
B2.2	In Prozent des BIP	4,4%	5,2%
	Öffentliche Bildungsausgaben (Primar- bis Tertiärbereich) insg.	**2012**	**2012**
B4.2	In Prozent der öffentlichen Ausgaben insgesamt	9,8%	11,6%
	Schüler und Lehrkräfte		
	Schüler/Lehrer-Quote	**2013**	**2013**
D2.2	Primarbereich	16 Schüler pro Lehrkraft	15 Schüler pro Lehrkraft
	Sekundarbereich	13 Schüler pro Lehrkraft	13 Schüler pro Lehrkraft
	Durchschnittliche Gehälter von Lehrkräften	**2013**	**2013**
D3.4	Lehrkräfte im Elementarbereich	**	37798 US-$
	Lehrkräfte im Primarbereich	60618 US-$	41248 US-$
	Lehrkräfte im Sekundarbereich I (allgemeinbildende Bildungsgänge)	66510 US-$	43626 US-$
	Lehrkräfte im Sekundarbereich II (allgemeinbildende Bildungsgänge)	72521 US-$	47702 US-$

Referenzjahr ist das angegebene Jahr oder das letzte Jahr, für das Daten verfügbar sind.

*** Nähere Einzelheiten zu diesen Daten sind der entsprechenden Quelltabelle zu entnehmen.*

© OECD 2015